

SCHULSOZIALDIENST SEKUNDARSCHULEN I BASEL-LANDSCHAFT

Rechenschaftsbericht 2019/2020

Inhalt

Einleitung	2
Der Schulsozialdienst in Zahlen	3
1. Einzelfallhilfe / Beratungen	3
2. Arbeit mit Gruppen und Klassen	6
3. Vernetzung, interne Zusammenarbeit und weitere Aufgaben	9
4. Anmerkungen zum Schuljahr 2019/2020	12

Einleitung

Der Schulsozialdienst Baselland setzt die Schulsozialarbeit an den Sekundarschulen des Kantons Basel-Landschaft um. Das Beratungsangebot der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wird von Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und weiteren Personen genutzt. Die Schulsozialarbeit arbeitet mit der Schule sowie mit weiteren Stellen und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, des Kindes- und Jugendschutzes, dem Schulpsychologischen Dienst und der Kinder- und Jugendpsychiatrie zusammen. Die Qualitätssicherung und Entwicklung des Dienstes wird gewährleistet durch den fachlichen Austausch untereinander in Super- und Intervention sowie in der Zusammenarbeit im Gesamtteam des Schulsozialdienstes.

Der Schulsozialdienst, als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe an den Sekundarschulen, ist dem Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB) unterstellt. Das AKJB ist neben der Behindertenhilfe zuständig für die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, die in kantonaler Zuständigkeit liegen. Für den Schulsozialdienst auf Primarstufe sind die Gemeinden zuständig.

Im vorliegenden Rechenschaftsbericht werden die von den Schulsozialarbeitenden auf Sekundarstufe I erhobenen Daten ihres Berufsalltags abgebildet und kommentiert. Die Zahlen sind im Dreijahresvergleich dargestellt. Es zeigt sich, dass die Leistungen des Schulsozialdienstes im Berichtsjahr trotz Pandemiemassnahmen kontinuierlich in Anspruch genommen wurden. Damit wurde ein bedeutsamer Beitrag zur Unterstützung von Jugendlichen und ihren Familien zur Bewältigung ihres Lebens und Alltags geleistet.

Die Pandemie, der Lockdown und die damit verbundene zweimonatige Umstellung auf Fernunterricht ab dem 16. März 2020 stellte die Jugendlichen und ihre Familien, die Schule und die Schulsozialarbeit vor grosse Herausforderungen. Die Jugendlichen blieben fortan zu Hause und das zentrale Element der Niederschwelligkeit war für sie und die Schulsozialarbeitenden nicht mehr gegeben. Daher stellten sich die Fragen, ob und wie die Jugendlichen und ihre Familien bei Bedarf zur Schulsozialarbeit fanden und wie Beratung weiter stattfinden konnte.

Dem Team des Schulsozialdienstes standen im Schuljahr 2019/2020 insgesamt 13.7 Vollzeitstellen verteilt auf 26 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter zur Verfügung. Damit wurde das Angebot des Schulsozialdienstes für 8'046 Schülerinnen und Schüler in 419 Klassen an 17 Schulstandorten abgedeckt und war für eine dementsprechende Anzahl von Schulleitungen, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten erreichbar. Auszugsweise und in Zahlen dargestellt bedeutete dies:

9'022	Beratungsgespräche in der Einzelfallhilfe,
3'070	Mal waren Fragen zur Persönlichkeit wie Gesundheit/Entwicklung, Sucht oder soziale Kontakte Thema,
52% zu 48%	betrug das Verhältnis in der Einzelfallarbeit von Mädchen zu Jungen,
1'242	Beratungen von Gruppen und Klassen, wobei
533	Mal Themen zu Konflikt und Beziehungen im Zentrum standen,
997	Kontakte und/oder Anlässe für Vernetzung mit externen Stelle wie bspw. KESB, Soziale Dienste, SSA Primar, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugenddienst der Polizei, Kinder- und Jugendpsychiatrie und weiteren.

Der Schulsozialdienst in Zahlen

Bei der Leistungserfassung wird zwischen den Leistungen Einzelfallhilfe, Gruppenberatung und Klassenberatung unterschieden. Neben der Anzahl der Beratungen werden die damit verbundenen Kernthemen erfasst. Zudem werden fallunabhängige Beratungen, die Zusammenarbeit mit der Schule und die schulinterne und –externe Vernetzung sowie der Aufwand für weitere Arbeitsbereiche erfasst.

1. Einzelfallhilfe / Beratungen

In der Einzelfallhilfe bietet Schulsozialarbeit ein niederschwelliges Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler an. Zusätzlich besteht das Beratungsangebot bezogen auf Schülerinnen und Schüler auch für Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Schulleitungen. Die folgenden Diagramme und Tabellen geben eine Übersicht, von wem die Beratungen in Anspruch genommen und welche Themen dabei bearbeitet wurden.

Diagramm 1: Anzahl Beratungsgespräche in der Einzelfallhilfe

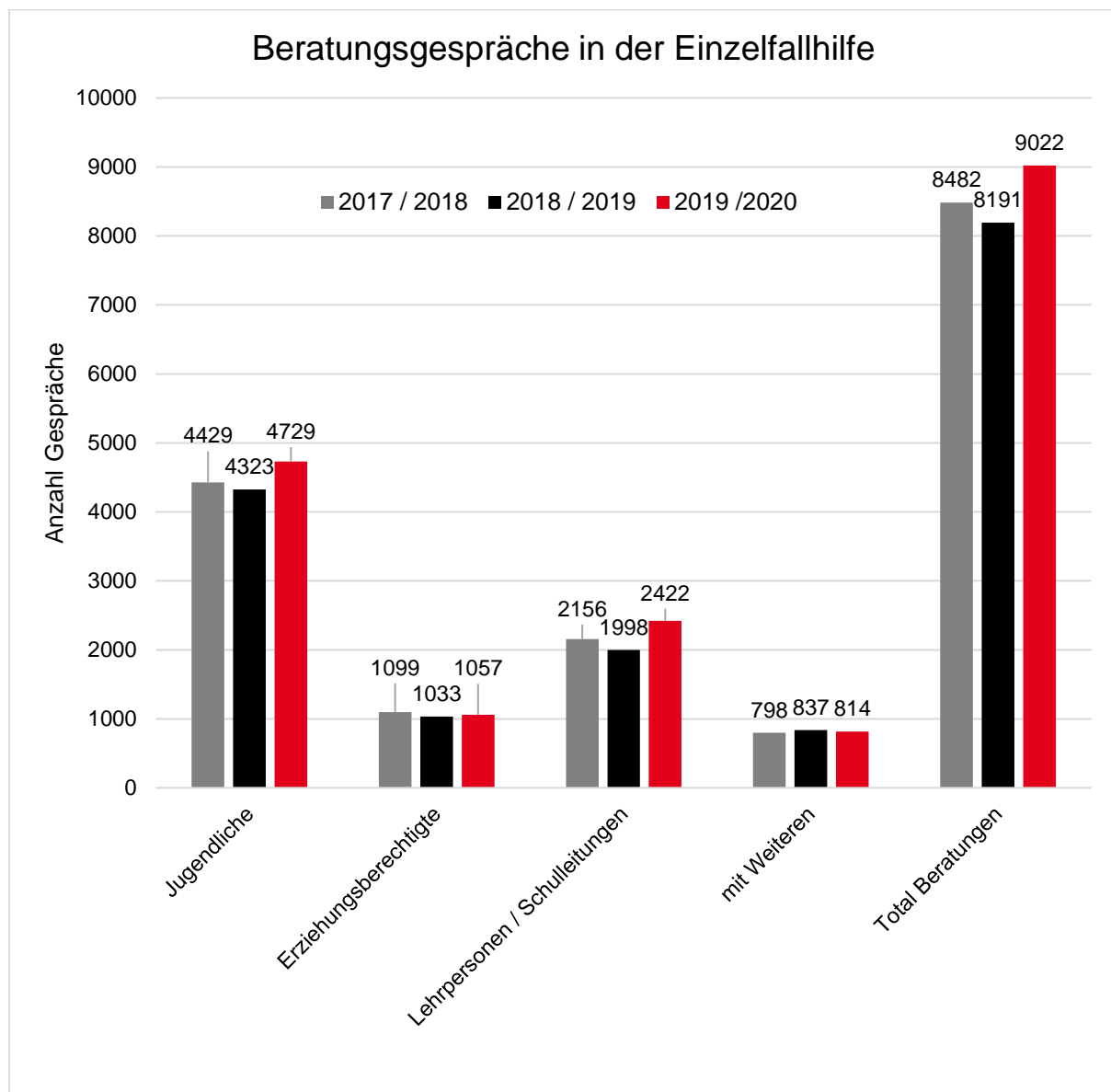


Tabelle 1: Verteilung der Beratungen in der Einzelfallhilfe nach Geschlecht

	17/18	18/19	19/20
Jungen	4'549	4'176	4'304
Mädchen	3'933	4'015	4'718
Total	8'482	8'191	9'022

Diagramm 2: Verteilung der Beratungen in der Einzelfallhilfe nach Geschlecht

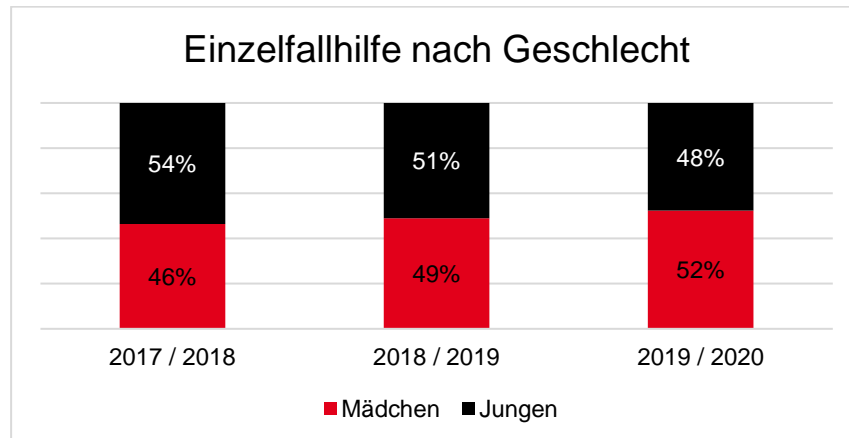
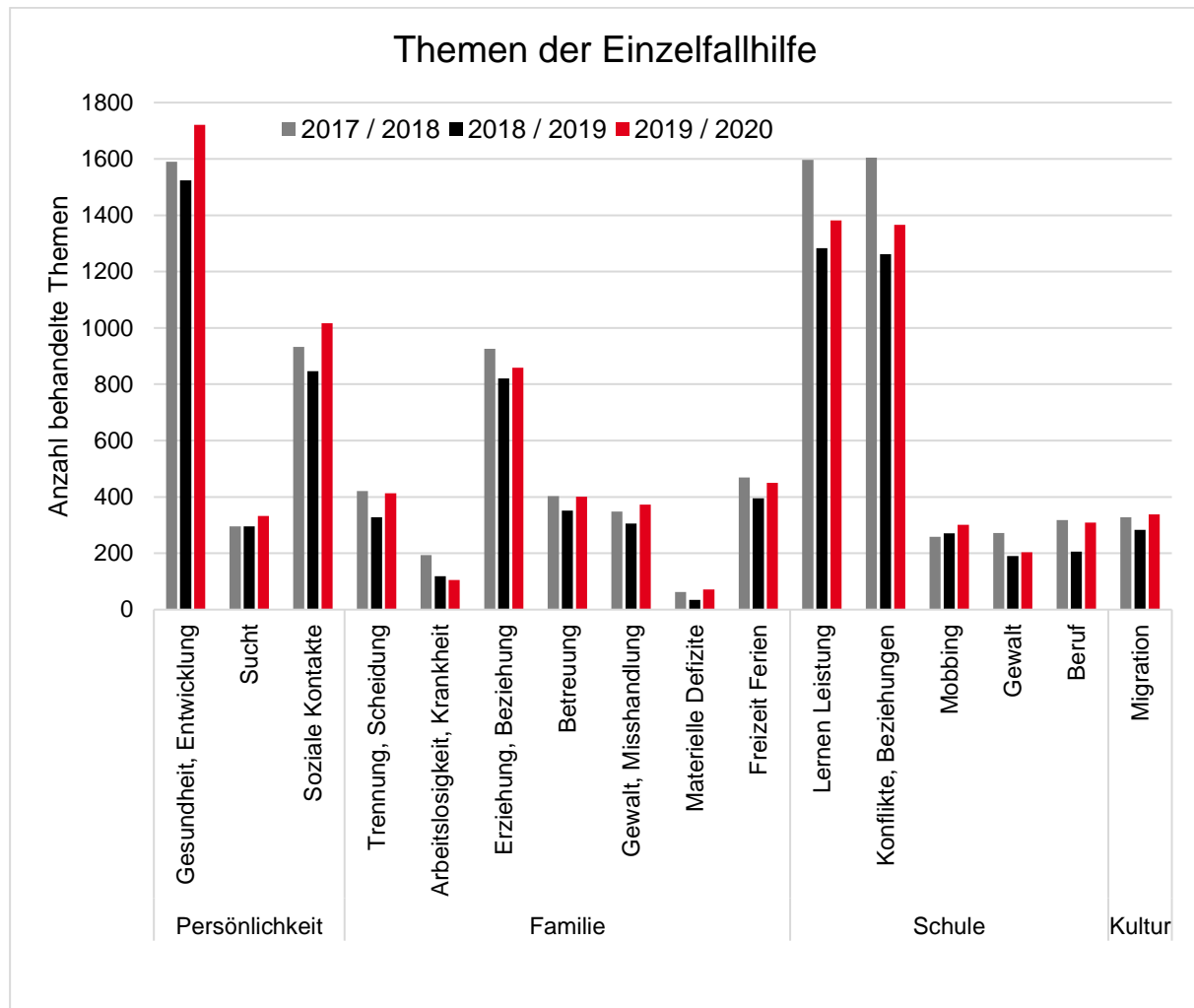


Tabelle 2: Verteilung der Themen der Einzelfallhilfe (Mehrfachnennung möglich)

Bereich	Themen	17/18	18/19	19/20	
Persönlichkeit	Gesundheit/Entwicklung	1'590	1'524	1'721	
	Sucht	296	296	332	
	Soziale Kontakte	933	846	1017	
	Familie	Trennung / Scheidung	421	328	413
		Arbeitslosigkeit / Krankheit	194	119	105
		Erziehung / Beziehung	926	821	859
	Betreuung	403	352	401	
Schule	Gewalt / Misshandlung	348	306	373	
	Materielle Defizite	63	34	71	
	Freizeit / Ferien	469	395	450	
	Lernen / Leistung	1'597	1'283	1'382	
	Konflikte / Beziehungen	1'605	1'262	1'366	
	Mobbing	259	271	301	
	Gewalt	272	190	204	
Kultur	Beruf	318	206	309	
	Migration	328	238	338	

Diagramm 3: Verteilung der Themen der Einzelfallhilfe (Mehrfachnennung möglich)



Der Dreijahresvergleich zeigt, dass die inhaltlichen Schwerpunkte in etwa konstant blieben, es aber bei bestimmten Themen und Themenbereichen zu bemerkenswerten Veränderungen kam: Alle Nennungen im Themenbereich Persönlichkeit stiegen im Berichtsjahr an. Im Bereich Familie stieg das Thema Gewalt / Misshandlung und im Bereich Schule das Thema Mobbing an. Die Verteilung der Beratungen zwischen Mädchen und Jungs veränderte sich von 46% zu 54% im Schuljahr 2017/2018 zu 52% zu 48% im Schuljahr 2019/2020. Jungen nahmen somit im Vergleich weniger Beratung in Anspruch als Mädchen. Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen zeigt sich, dass die Beratungen von Jungen im Dreijahresvergleich in etwa gleichblieben, während die Beratungen von Mädchen stark zunahm und damit für die Andersverteilung zwischen den Geschlechtern verantwortlich waren.

Zusammengefasst wird im vorliegenden Dreijahresvergleich sichtbar, dass die Schwerpunktthemen konstant waren. Die Anzahl der Beratungsgespräche nahmen im Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren um 6% bis 10% zu und die Verteilung über die Geschlechter hat sich von mehr Beratungen mit Jungen zu mehr Beratungen mit Mädchen gewandelt. Dafür verantwortlich waren die angestiegenen Beratungszahlen bei den Mädchen.

2. Arbeit mit Gruppen und Klassen

Neben der Einzelfallarbeit führte die Schulsozialarbeit Beratungen von Gruppen, Interventionen in Schulklassen sowie themenspezifische soziale Gruppenarbeiten mit präventivem Charakter durch. Die Beratungsarbeit wurde spezifisch auf die unterschiedlichen Aufträge, Themen und Ausgangslagen zugeschnitten. In den vielseitigen Arbeitsformen mit und in Klassen setzten sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit ihrer aktuellen Lebenswelt, mit sich und den Andern sowie mit dem Lernen für das Leben auseinander. Die Schulsozialarbeit leistete damit einen Beitrag zu einer umfassenden Bildung, zur Lösung von Konflikten sowie zur Bearbeitung von Problemlagen aus der privaten und schulischen Lebenswelt der Jugendlichen.

Diagramm 4: Anzahl der Beratungen mit Gruppen nach Geschlecht

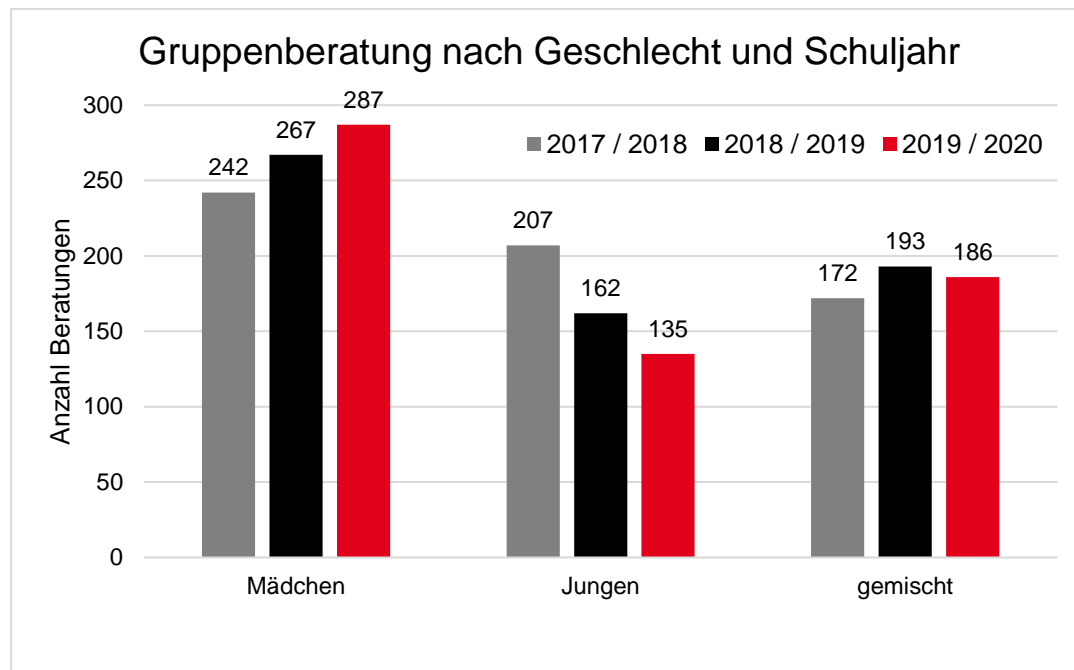


Diagramm 5: Prozentuale Verteilung der Gruppenberatungen nach Geschlecht und Schuljahr

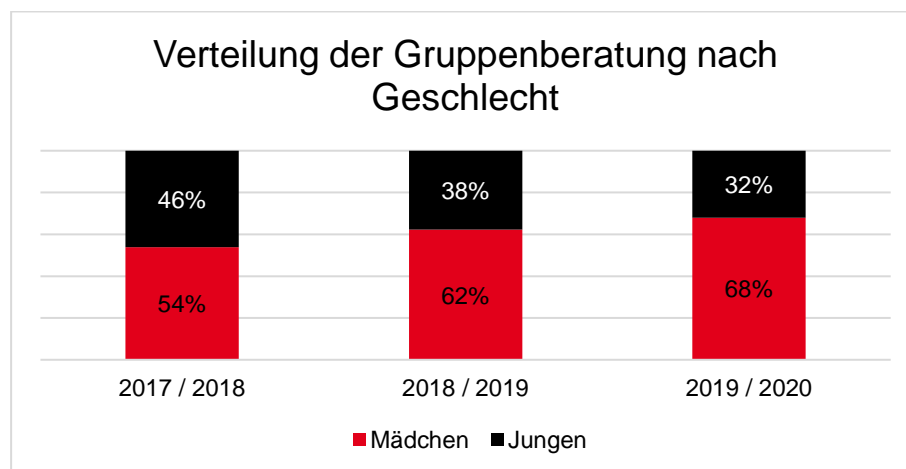


Diagramm 6: Anzahl Beratungen mit Klassen / Klasseninterventionen

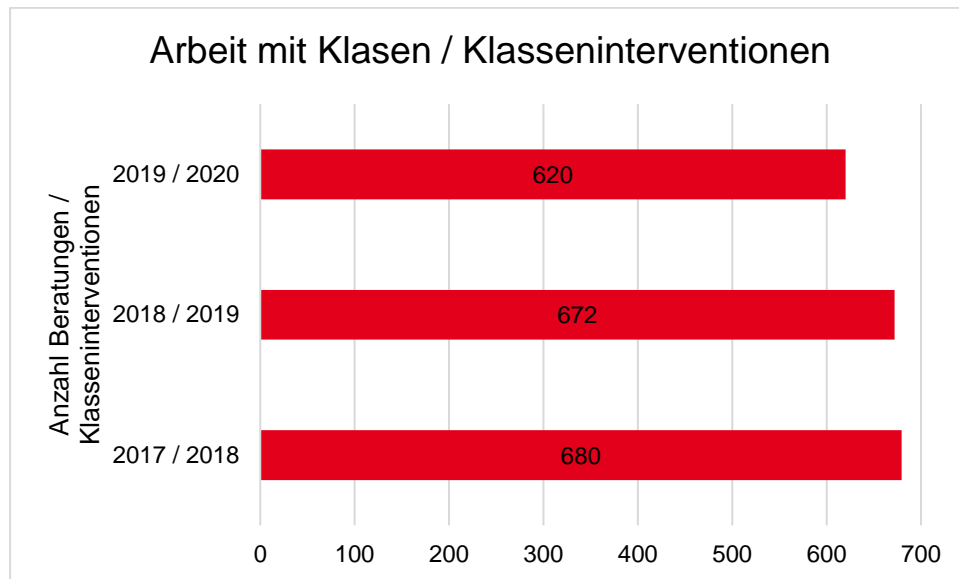


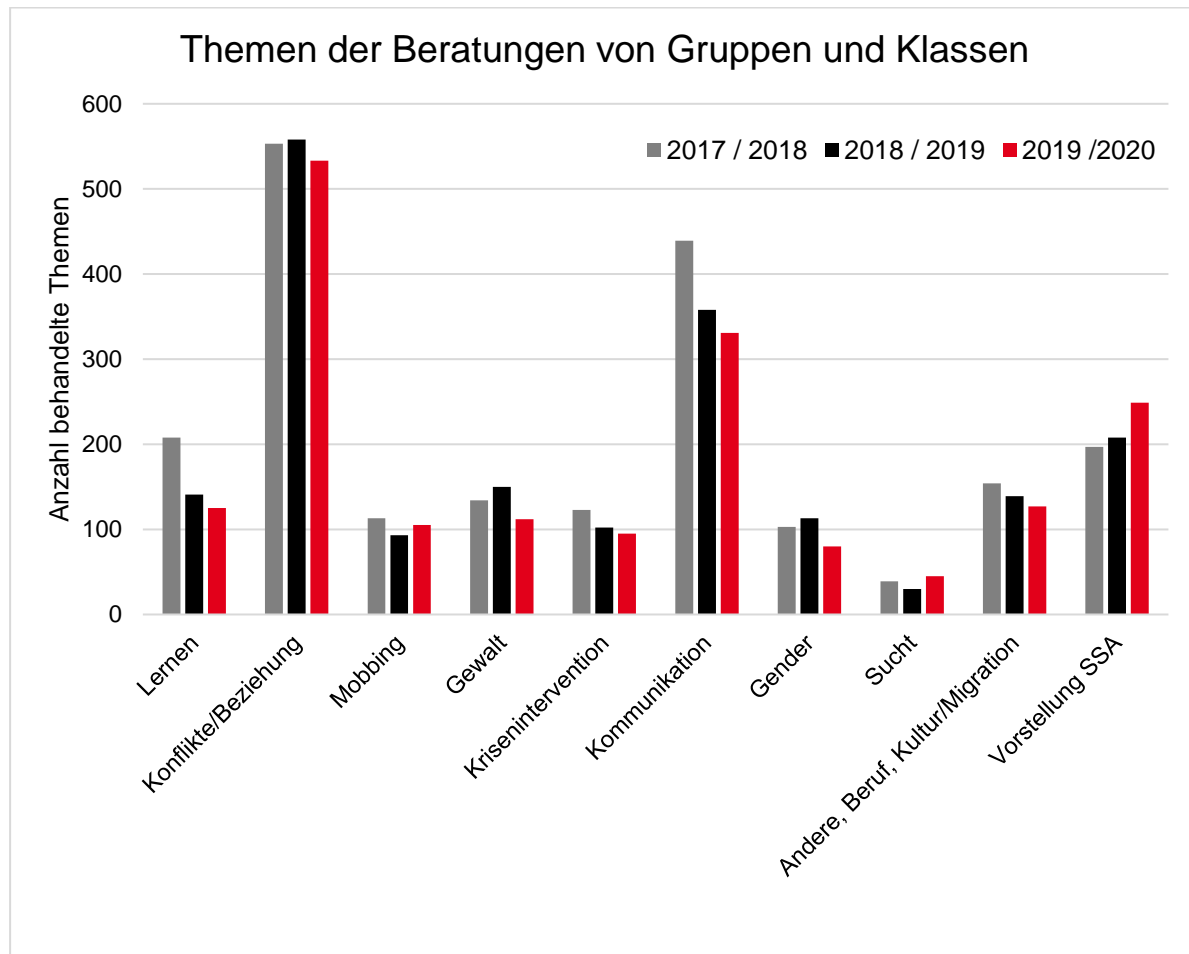
Tabelle 3: Anzahl der Gruppenberatungen und Klasseninterventionen

	17/18	18/19	19/20
Gruppenberatungen	621	622	635
Klasseninterventionen	680	672	620
Total	1'301	1'294	1'255

Tabelle 4: Themen der Gruppenberatungen **und** Klasseninterventionen (Mehrfachnennung möglich)

Bereich	Themen	17/18	18/19	19/20
Klasse	Lernen	208	141	125
	Konflikte / Beziehungen	553	558	533
	Mobbing	113	93	105
	Gewalt	134	150	112
	Krisenintervention	123	102	95
Prävention	Kommunikation	439	358	331
	Gender	103	113	80
	Sucht	39	30	45
	Andere, Beruf, Kultur, Migration	154	139	127
Besuch	Vorstellung SSA	197	208	249

Diagramm 7: Themen der Gruppenberatungen **und** Klasseninterventionen (Mehrfachnennung möglich)

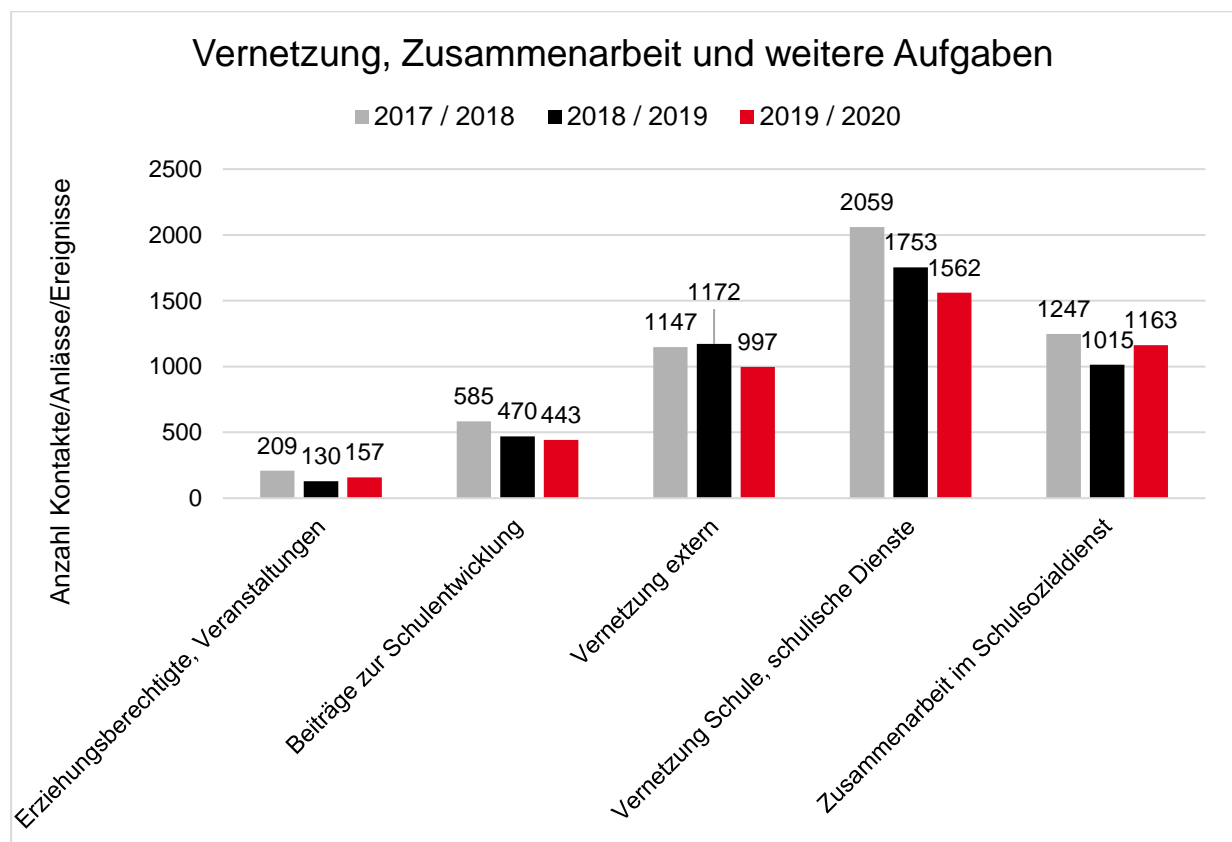


Im Dreijahresvergleich ist ersichtlich, dass die Arbeit mit Gruppen und Klassen um ca. 8% zurückging. Der Rückgang zeigte sich auch in der Verteilung der Themen, wo einzig bei den Themen Sucht und Verstellung der SSA ein Zuwachs stattfand. Bei der Verteilung der Leistungen zwischen den Geschlechtern zeigte sich eine deutliche Verschiebung der Beratungstätigkeit von Jungen zu Mädchen von 46% zu 54% im Schuljahr 2017/2018 hin zu 32% zu 68% im Schuljahr 2019/2020. Somit nahmen, wie in der Einzelfallhilfe, mehr Mädchen und im Gruppensetting doppelt so viele Mädchen wie Jungen Beratung in Anspruch. Die Verschiebung erklärt sich bei der Betrachtung der absoluten Zahlen: Gruppenberatungen mit Mädchen nahmen im Dreijahresvergleich konstant zu, während sie bei den Jungen kontinuierlich abnahmen.

3. Vernetzung, interne Zusammenarbeit und weitere Aufgaben

Mit einer gelingenden Zusammenarbeit der Professionen kann den Zielgruppen der bestmögliche Schutz und die nötige Hilfe und Unterstützung geboten werden. Die Kooperation und die Vernetzung mit der Schule und den weiteren schulischen Diensten stellen deshalb wichtige Aufgaben der Schulsozialarbeit dar. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit schulexternen Dienstleistungen der Kinder- und Jugendhilfe (siehe Diagramm Seite 9) und der angrenzenden Hilfesysteme stellen ein weiteres wichtiges Leistungsfeld der Schulsozialarbeit dar. Die interne Organisation des Gesamtdienstes hält die 26 an 17 Schulstandorten verteilten Schulsozialarbeitenden als Team zusammen, stellt deren fachlichen Austausch, die Dienstorganisation und die gemeinsame Weiterentwicklung eines wirkungsvollen Schulsozialdienstes sicher.

Diagramm 8: Vernetzung, Zusammenarbeit und weitere Aufgaben des Schulsozialdienstes (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)



In den folgenden Tabellen und Diagrammen sind die Teilnahme und die Mitarbeit an einzelnen Vernetzungsanlässen weiter aufgeschlüsselt und im Detail dargestellt.

Tabelle 5: Erziehungsberechtigte, Veranstaltungen (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	17/18	18/19	19/20
Vorstellung SSA an Veranstaltungen	85	62	97
Fachbezogene Veranstaltungen	65	38	36
Fallunabhängige Beratungen/Informationen	59	30	24

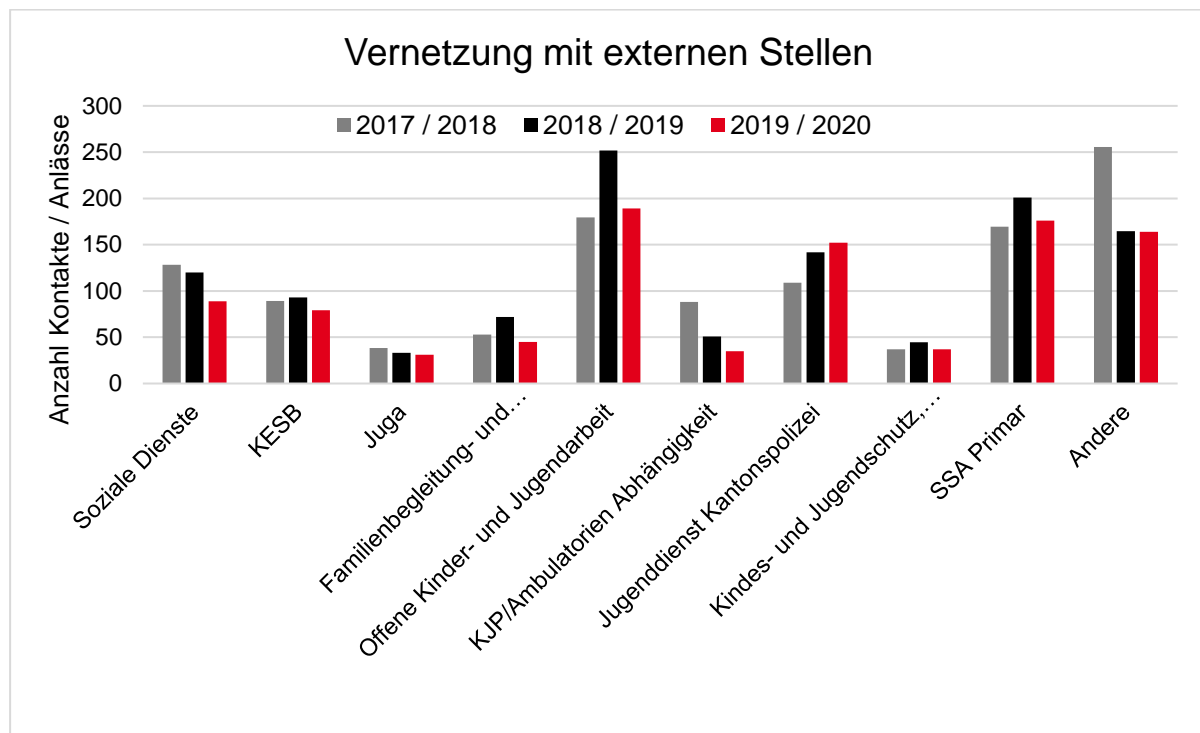
Die Schulsozialarbeitenden ergänzen mit der Teilnahme an Veranstaltungen und Mitarbeit in Projekt- und Arbeitsgruppen mit ihrem Wissen und ihren spezifischen Kompetenzen die Arbeit der Schule und erweitern das Themenspektrum für ein ganzheitliches und umfassendes Bildungsangebot. Zudem bringen Schulsozialarbeitende ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zur Entwicklung und zu den Lebenssituationen der Jugendlichen in Fragen der Früherkennung, Prävention und Schulentwicklung ein.

Tabelle 6: Beiträge zur Schulentwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	17/18	18/19	19/20
Konferenzen, Konvente, SchiWe ¹	172	129	139
Arbeitsgruppen	106	80	97
Steuergruppe Gesundheitsförderung	68	34	34
Referate, Mitarbeit Projekte	239	227	173

Im folgenden Diagramm sind die Zahlen der schulexternen Vernetzung zu den wichtigsten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner der Schulsozialarbeitenden aufgeführt. Die Zusammenarbeit bezieht sich zum Teil auf kindesschutzrelevante Fragestellungen und Zusammenhänge. In der Rubrik «Andere» sind Vernetzungen zusammengefasst wie beispielsweise mit der Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, dem Time-Out, der Berufsintegration, Jugendkommissionen etc.

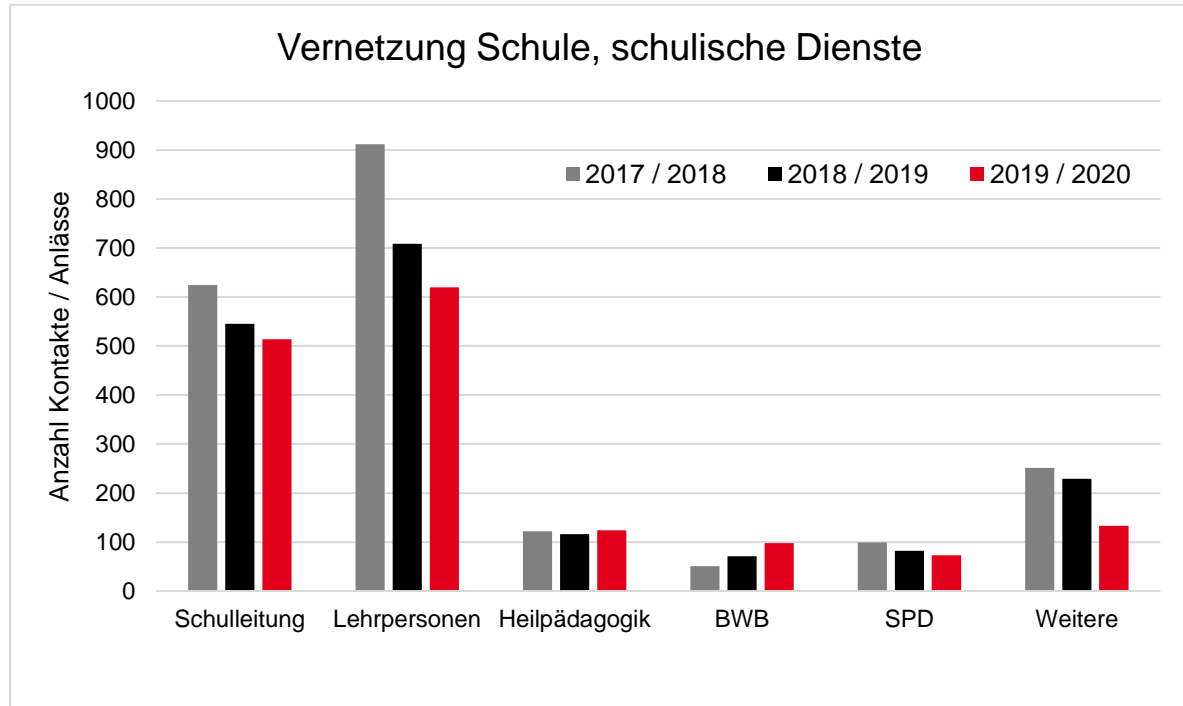
Diagramm 9: Vernetzung mit externen Stellen



¹ Schulinterne Weiterbildung

Die schulinterne Vernetzung wird im folgenden Diagramm abgebildet. Schulleitungen und Lehrpersonen zählen zu den wichtigsten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogik, der Berufswegbereitung (BWB), dem Schulpsychologischen Dienst (SPD) und den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Unter der Rubrik Weitere sind u.a. die Vernetzung Schulsozialpädagogik aufgeführt.

Diagramm 10: Vernetzung Schule, schulische Dienste (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)



In der folgenden Tabelle sind die Anzahl der Aufwände aller 26 Schulsozialarbeitenden für die Zusammenarbeit innerhalb des Schulsozialdienstes, der Dienstorganisation und für die Qualitätssicherung und Entwicklung aufgeführt. Unter der Rubrik «Andere» ist der Austausch ausserhalb der aufgeführten Gefässe zusammengefasst wie etwa für eine Falleinschätzung oder zu einem fachlichen Thema.

Tabelle 7: Zusammenarbeit im Schulsozialdienst: Dienstorganisation, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	17/18	18/19	19/20
Supervision	190	194	170
Intervision	114	100	123
Gesamtteam	197	208	217
Arbeitsgruppe	57	23	90
Fachkommission	41	40	49
Weiterbildung	233	76	59
Andere	416	374	455

Die Zahlen für die Vernetzung, Zusammenarbeit und weiteren Aufgaben sind im Berichtsjahr ähnlich verteilt wie in den Vorjahren. Die Anzahl der Kontakte, Anlässe und Ereignisse hat aber wegen der Pandemie mit wenigen Ausnahmen in allen Rubriken abgenommen.

4. Anmerkungen zum Schuljahr 2019/2020

Im Zusammenhang mit der **Pandemie**, dem Lockdown und der zeitweisen Umstellung auf Fernunterricht veränderten sich die Lebenswelten der Jugendlichen im Frühjahr des Jahres 2020 stark. Die Schulsozialarbeit musste ihr Angebot den Veränderungen in den Lebenswelten und an den Schulen anpassen. Vor allem der Kontakt von und zu den Jugendlichen, ihren Familien und den Lehrpersonen war durch den Fernunterricht stark eingeschränkt. Der Zugang und die Triage zu externen Dienstleistungen war ebenfalls erschwert wie bspw. derjenige zu den sozialen Diensten, zur KESB oder zur Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die **Beratungsarbeit**, die sonst in einem vertraulichen und persönlichen Raum und Rahmen erfolgte, musste fortan meist online oder per Telefon stattfinden. Den Jugendlichen stand Zuhause nicht in jedem Fall ein diskreter und vertraulicher Ort zur Verfügung. In solchen Fällen konnte an einigen Schulen nach Absprache der Beratungsraum genutzt werden oder die Beratung fand in Aussenräumen statt. Die Beratungsverhältnisse waren in diesen Zeiten alles andere als optimal.

Mit der fortschreitenden Pandemie veränderten sich auch die **Bedarflagen der Jugendlichen und ihren Familien**. Von der Fachwelt wurde ein Anstieg der häuslichen Gewalt befürchtet und prognostiziert, da fortan Familien durch prekäre und enge Verhältnissen stärker der Überforderung und dem Stress ausgesetzt waren. Die Schulsozialarbeit reagierte auf dieses Szenario, indem sie während den zweiwöchigen Frühlingsferien das Beratungsangebot aufrechterhielt. Die Befürchtungen vom Anstieg der häuslichen Gewalt traten indes gemäss den polizeilichen Zahlen nicht ein. Es wurde aber seitens der Schulsozialarbeit nach der Wiedereröffnung der Schulen mit einem thematisch breit gefächerten Nachholbedarf in der Beratung gerechnet.

Die **Auslastung der Schulsozialarbeit** und die Art der Arbeit während des Fernunterrichts zeigte sich unterschiedlich. Generell ging die Auslastung zurück. An Standorten, an welchen Schulsozialarbeit von den Jugendlichen und vom Kollegium vor der Phase des Fernunterrichts stark nachgefragt wurde, blieb die Nachfrage hoch. An anderen Standorten brach sie teilweise ein. Auch kam es zu Verschiebungen innerhalb der Leistungsarten, den Beratungsthemen und der Intensität der Problemlagen.

Diese Verschiebung zeigte sich in der Statistik der Schulsozialarbeit bei den Mengen, bei den Leistungsarten und bei den Themen. Überraschend ist, dass trotz dem generellen Rückgang der Nachfrage während der zweimonatigen Phase des Fernunterrichts die Beratungszahlen in der **Einzelfallarbeit** gegenüber den Vorjahren um 6% bis 10% anstiegen. Dies kann auf den erwähnten Nachholbedarf hinweisen, der von den Schulsozialarbeitenden in den Monaten Mai und Juni vor den Sommerferien wahrgenommen und die Beratung wieder stark nachgefragt wurde. Bei den Beratungsthemen zeigte sich ein Anstieg vor allem im Themenfeld der Persönlichkeit. Dieses ist in der Leistungserfassung weiter aufgeteilt in die Unterthemen Gesundheit/Entwicklung, Sucht und soziale Kontakte. Auch bei den Unterthemen zeigte sich der Anstieg durchgehend. Er kann als Indikator für den in verschiedenen Untersuchungen festgestellten Anstieg der psychischen Belastung und der Beeinträchtigung des Wohlbefindens bei den Jugendlichen durch die Pandemie gelesen werden.

Während der Phase des Fernunterrichts waren **Gruppen und Klassenberatungen** nicht durchzuführen. Sie nahmen deshalb insgesamt ab. Das Thema Mobbing hingegen nahm nicht in gleichem Masse ab, sowohl bei den Einzelfall- wie auch bei den Gruppenberatungen. Eine Erklärung dafür ist die Verlagerung der sozialen Interaktion der Jugendlichen während der Phase des Fernunterrichts von offline zu online. Mobbing und Ausschiessen fanden auch weiterhin im digitalen Sozialraum statt. Die Verlagerung und das Fehlen von Möglichkeiten, sich als Gruppe oder Klasse zu treffen, machte es für die Schulsozialarbeit und die Schule herausforderungsreicher bei Mobbing hilfreich sein zu können.

Eine weitere signifikante Verschiebung zeigte sich in der Inanspruchnahme der Beratung im **Verhältnis von Mädchen zu Jungen**. Überwogen vor drei Jahren noch die Jungen in der Einzelfallarbeit, so kehrte sich das Verhältnis im Berichtjahr um. Bei der Gruppenarbeit stieg der Mehranteil bei den Mädchen sogar von 54% vor drei Jahren auf 68% der Beratungen. Verantwortlich für die Veränderungen war bei der Einzelfallhilfe die Zunahme der Beratungen von Mädchen wie auch bei den Gruppenberatungen, bei welchen zudem die Beratungen der Jungen abnahmen. Es kann vermutet werden, dass Jungen während des Fernunterrichts weniger wegen «Disziplinfragen» von der Schule an die Schulsozialarbeit als sonst zugewiesen wurden. Jungen nahmen in dieser Zeit eher weniger und Mädchen eher mehr Beratung von sich aus in Anspruch. Aus dem Beschriebenen kann abgeleitet werden, dass der Zugang zur Schulsozialarbeit von Jungen, die Unterstützung benötigen, bei einer weiteren Umstellung auf Fernunterricht besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Durch den Lockdown, die zeitweise Umstellung auf Fernunterricht und generell durch die Pandemiemassnahmen ging die **schulinterne und externe Vernetzung** deutlich zurück. Die Gefässe für die **Qualitätssicherung und -entwicklung** wie die Gesamtsitzung des Schulsozialdienstes, Supervision, Intervision sowie die internen und externen Weiterbildungsveranstaltungen mussten angepasst und online durchgeführt werden. Geplante gemeinsame kleine Weiterbildungen anlässlich der Gesamtsitzungen mussten allesamt verschoben werden, da sie sich nicht für das online Format eigneten.

Im Zusammenhang mit der Änderung des Bildungsgesetzes im Rahmen der Landratsvorlage «Bildungsqualität in der Volksschule stärken – Angebote der Speziellen Förderung und der Sonderschulung» wurden im Berichtjahr an einigen Schulstandorten Stellen für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen geschaffen. Durch diese Neuerung entstand ein Bedarf zur **Regelung der Zusammenarbeit und der Abgrenzung in den Aufgaben zwischen der Schulsozialarbeit und der Sozialpädagogik**. Die entsprechende Umsetzung unter der Federführung der Schulleitungen vor Ort erfolgte bereits an einigen Schulstandorten. Klare Verhältnisse bezüglich der Zusammenarbeit und Abgrenzung optimierten die Wirkung beider Berufsfelder und verhinderten Überschneidungen, Reibungsverluste und Konkurrenz. Bei der Hälfte der Schulstandorte bestand aus Sicht der Schulsozialarbeit noch Umsetzungs- und Verbesserungsbedarf.

Die mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen konnte nur durch die Leistungsbereitschaft, Flexibilität und das hohe Engagement der Mitarbeitenden bewältigt werden. Die Schulsozialarbeitenden leisteten systemrelevante Hilfe und Unterstützung auf hohem Niveau für die Jugendlichen und ihre Familien. Den Schulsozialarbeitenden sei an dieser Stelle für ihren Beitrag an die Stabilisierung und Meisterung der aussergewöhnlichen und historischen Situation einen **herzlichen Dank** ausgesprochen!